



Ein ausgewiesener Experte  
für die Schrittmachertherapie  
und die Behandlung von  
Herzinsuffizienz

KARDIOLOGIE // Seite 3

---

„Wir erfüllen alle  
Voraussetzungen,  
um Ärzte auszubilden“

INNERE MEDIZIN // Seite 5

---

Patienten gewinnen  
mehr Lebenszeit

INTERDISZIPLINÄRES BAUCHZENTRUM // Seite 6

---

„Wir unterstützen unsere  
Pflegerkräfte gerne, wenn sie sich  
weiterqualifizieren möchten“

PFLEGE // SEITE 10

---

„Mit den neuen Geräten sind  
wir in der Lage, die Patienten  
sehr schonend zu beatmen.“

INTENSIVMEDIZIN // SEITE 12

---

EDITORIAL

Mit unserer 10. Ausgabe der Informationsbroschüre Infosion freuen wir uns, Ihnen Neuigkeiten aus dem Marienhaus Klinikum im Kreis Ahrweiler zu präsentieren.

## Liebe Leserinnen und Leser,

spezialisierte Medizin steigert die Versorgungsqualität der Patienten: So bietet das Krankenhaus Maria Hilf Patienten mit Leberzirrhose neuerdings die Anlage eines TIPSS an – ein schonender Eingriff, der die Lebensqualität steigert. Zudem hat ein ausgewiesener Experte für die Schrittmachtherapie und die Behandlung von Herzinsuffizienz Anfang des Jahres die stellvertretende Leitung der Kardiologie im Krankenhaus Maria Hilf übernommen: Wir freuen uns, Ihnen Herrn Dr. Theodoros Ballidis vorzustellen.

Das Klinikum legt hohen Wert auf die Qualifizierung seiner Mitarbeiter. Lesen Sie mehr über die Angebote der Aus- und Weiterbildung für Pflegekräfte, ein interaktives Schulungsangebot der Hygiene und die neue Weiterbildungsermächtigung im Bereich der Inneren Medizin im St. Josef-Krankenhaus in Adenau.

Technische Neuerungen sind wichtig, um unseren Patienten eine hohe Sicherheit im Krankenhaus zu ermöglichen: Die Intensivstation erhielt zehn neue Geräte zur Beatmung von Patienten; ein Laborgerät der Immunhämatologie bietet zusätzliche Sicherheit für Patienten, die eine Bluttransfusion benötigen.

Bunt, fröhlich und voller Hoffnung: Kosmetik-Kurse geben Krebspatientinnen praktische Schmink-Tipps für die Zeit ihrer Therapie. Wir haben den ersten Kurs im Klinikum begleitet.

Wir wünschen Ihnen eine informative Unterhaltung mit der Lektüre unserer Infosion und freuen uns, wenn Sie Kontakt mit uns aufnehmen. Eine Übersicht unserer medizinischen Abteilungen finden Sie auf der Rückseite.

### Nah am Menschen. Stark als Partner.

Ihr Direktorium des Marienhaus Klinikums im Kreis Ahrweiler

Gaby Frömbgen  
Krankenhausoberin

Dr. Josef Spanier  
Ärztlicher Direktor

Blerim Hetemi  
Pflegedirektor

Thomas Karls  
Kaufmännischer Direktor



**ST. JOSEF-KRANKENHAUS**  
Mühlenstraße 31–35  
53518 Adenau  
Telefon: 02691 303-0  
Telefax: 02691 303-4799



**KRANKENHAUS MARIA HILF**  
Dahlienweg 3  
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler  
Telefon: 02641 83-0  
Telefax: 02641 83-1771



**BROHLTAL-KLINIK ST. JOSEF**  
Kirchstraße 16  
56659 Burgbrohl  
Telefon: 02636 53-0  
Telefon: 02636 53-3799

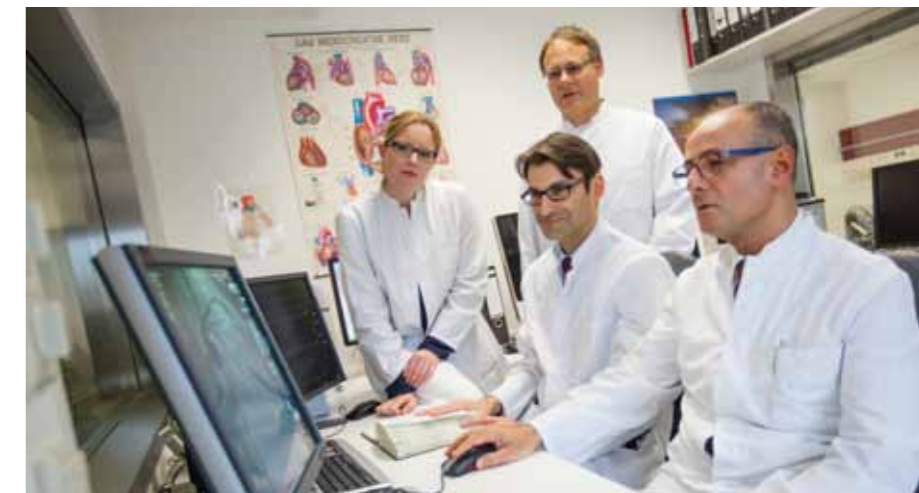
KARDIOLOGIE

## Ein ausgewiesener Experte für die Schrittmachtherapie und die Behandlung von Herzinsuffizienz

**Marienhaus Klinikum im Kreis Ahrweiler: Dr. Theodoros Ballidis übernimmt die stellvertretende Leitung der Kardiologie**

Bad Neuenahr-Ahrweiler (as). „Wir arbeiten Hand in Hand, um den herzkranken Patienten im gesamten Kreis Ahrweiler die beste kardiologische Versorgung zu bieten“, so Dr. Theodoros Ballidis und Privatdozent Dr. Luciano Pizzulli, der Chefarzt der Kardiologie des Krankenhauses Maria Hilf und des Gemeinschaftskrankenhauses Bonn, unisono. Dr. Ballidis ist seit Anfang des Jahres stellvertretender Leiter der Kardiologie des Krankenhauses Maria Hilf. Seinen Chef kennt er schon lange, hatte Dr. Pizzulli ihn doch vor Jahren als Arzt im Praktikum (AiPler) in der Bonner Universitätsklinik auf dem Venusberg als damaliger Personaloberarzt eingestellt. Schon damals haben beide gut zusammengearbeitet und sich im Laufe der Jahre nie aus den Augen verloren. Und so freuen sie sich, die bewährte Kooperation fortzusetzen und die Kardiologie im Krankenhaus Maria Hilf weiterzuentwickeln.

Dr. Theodoros Ballidis stammt aus Griechenland. Geboren in Athen erlernte der 41-Jährige schon als Kind die deutsche Sprache, als er die deutsche Schule in Athen besuchte und sein griechisches und deutsches Abitur ablegte. Sein Medizinstudium absolvierte er in Freiburg, seinen Facharzt für Inneren Medizin, Kardiologie und für Notfallmedizin erwarb er im DRK-Krankenhaus in Neuwied. Weitere Stationen neben



Das Leitungsteam der Kardiologie mit dem Chefarzt Privatdozent Dr. Luciano Pizzulli und dem Stellvertretenden Leiter Dr. Theodoros Ballidis sowie den Oberärzten Dr. Oliver Grzan und Dr. Ulrike Stock (von rechts) arbeitet Hand in Hand, um den herzkranken Patienten im gesamten Kreis Ahrweiler die beste kardiologische Versorgung zu bieten.  
Foto: Anne Orthen

der Universitätsklinik in Bonn waren das Gemeinschaftskrankenhaus Bonn als Oberarzt von Dr. Pizzulli und die DRK Kamillus Klinik Asbach.

In Bad Neuenahr-Ahrweiler bietet die Abteilung die gesamte invasive und nicht-invasive Diagnostik und Therapie aller Herzerkrankungen an. Dr. Ballidis ist zudem ein ausgewiesener Experte für die Herzschrittmacher- und Defibrillator-Therapie. Im Falle lebensbedrohlichen Kammerflimmerns mit Herzstillstand löst der Defibrillator Elektroschocks aus, die dem Herzen wieder zu einem regelmäßigen Rhythmus

### IHRE ANSPRECHPARTNER



**PD Dr. Luciano Pizzulli**  
Kardiologie  
Chefarzt  
Telefon 02641 83-5455



**Dr. Theodoros Ballidis**  
Kardiologie  
Stellvertretender Leiter  
Telefon 02641 83-5455



Team der Kardiologie um PD Dr. Luciano Pizzulli (vorne links) und Dr. Theodoros Ballidis (vorne rechts)

verhelfen und damit dem Patienten das Leben retten. Die Behandlung von Herzinsuffizienz (Herzschwäche) ist ein weiterer Schwerpunkt seiner Tätigkeit, hier insbesondere die Implantation von CRT-Systemen (CRT: kardiale Resynchronisationstherapie). Diese Herzschrittmacher sorgen bei ausgewählten Patienten durch eine gleichmäßige Herzaktion für eine Verbesserung der Herzaktivität und führen dadurch zu einer Besserung der Beschwerden der Patienten wie Luftnot und schlechte Belastbarkeit.

Das Linksherzkatheterlabor des Krankenhauses Maria Hilf ist jeden Tag rund um in die Uhr in

Betrieb. Hier werden Patienten mit akutem Herzinfarkt im Notfall direkt untersucht und behandelt. Der Abteilung stehen für die Diagnostik hochmoderne bildgebende Geräte zur Verfügung. „Ein Schwerpunkt der Kardiologie ist die Behandlung von Patienten mit Verengungen der Herzkranzgefäße“, so Dr. Ballidis. Mit Hilfe der Ballondilatation dehnen die Ärzte die Gefäße wieder auf und setzen bei Bedarf Stents ein, die sie langfristig stabilisieren und offen halten.

Der kardiologischen Abteilung angeschlossen ist die Stroke Unit, die Schlaganfallereinheit, die wie das Herzkatheterlabor im Notfall rund um die Uhr für Patienten zur Verfügung steht. Hier sind die Ärzte und Pflegekräfte spezialisiert auf die schnelle Diagnostik und Therapie eines akuten Schlaganfalls. Ansprechpartner der Stroke Unit ist der Oberarzt der Abteilung Dr. Oliver Grzan, ebenfalls Internist und interventioneller Kardiologe.

„Nach wie vor stellen Herz-Kreislauf-Erkrankungen immer noch die häufigste Todesursache dar“, weiß Dr. Ballidis. Neben der hochmodernen Diagnostik und Therapie ist ihm die Kommunikation mit seinen Patienten wichtig: „Ich möchte ihre Sprache sprechen, denn auch das macht einen guten Arzt aus“, ist er überzeugt.

INNERE MEDIZIN

## „Wir erfüllen alle Voraussetzungen, um Ärzte auszubilden“

### Das St. Josef-Krankenhaus in Adenau bietet die Basis-Weiterbildung Innere Medizin an

Adenau. „Obwohl unser Krankenhaus klein ist und noch einen familiären Charakter besitzt, bieten wir unseren Patienten eine gute medizinische Grundversorgung“, betont Dr. Bernhard Lammers, der Oberarzt der Inneren Medizin des St. Josef-Krankenhauses in Adenau. „Wir führen in unserem Haus alle gängigen Methoden der internistischen Diagnostik durch“, so Chefarzt Dr. Manfred Rittich. Dazu gehören unter anderem Ultraschalluntersuchungen des Herzens und der inneren Organe, Gefäßdarstellungen, Funktionsdiagnostik der Lunge, Punktionen und zahlreiche endoskopische Untersuchungen und Behandlungen, die stationär und ambulant durchgeführt werden. So besitzt Dr. Bernhard Lammers die Erlaubnis der Kassenärztlichen Vereinigung zur Durchführung von Magenspiegelungen (Gastroskopien) und Darmspiegelungen (Koloskopien). Darüber hinaus können die Internisten in Adenau die Transösophageale Echokardiographie durchführen. Das ist eine Ultraschalluntersuchung des Herzens, bei der ein Endoskop mit einem eingebauten Schallkopf in die Speiseröhre eingeführt wird. Diese Untersuchung nehmen die Ärzte vor, um zum Beispiel Veränderungen in den Herzvorhöfen, zum Beispiel Blutgerinnsel, sowie Erkrankungen an den Herzklappen zu diagnostizieren.

Damit erfüllt das Haus alle Voraussetzungen, um Ärzte auszubilden. Und so hat Dr. Lammers jetzt die Weiterbildungsermächtigung für die Innere Medizin von 30 Monaten und für den Bereich Gastroenterologie für zwölf Monate erhalten. Vier junge Ärzte absolvieren derzeit den größten Teil ihrer insgesamt 36 Monate dauernden internistischen Basis-Weiterbildung in Adenau. Um die fehlenden sechs Monate zu erhalten, können sie in ein anderes Haus wie zum Beispiel in das zum Klinikverbund gehörende Krankenhaus Maria Hilf in Bad Neuenahr-Ahrweiler oder in das Marienhaus Klinikum Eifel St. Elisabeth in Gerolstein wechseln,



Freuen sich, dass im St. Josef-Krankenhaus jetzt auch junge Internisten ausgebildet werden können: Chefarzt Dr. Manfred Rittich, die Oberärzte Dr. Luitgard Näkel und Dr. Bernhard Lammers sowie der Kaufmännische Leiter Alfred Pitzen.

Foto: privat

die ebenfalls zur Marienhaus Unternehmensgruppe gehören und eng mit dem St. Josef-Krankenhaus kooperieren.

Auch die Patienten profitieren von der Zusammenarbeit der Kliniken des Trägers. „Denn sollte ein Befund es notwendig machen, dann verlegen wir sie in ein Spezialzentrum, das in den meisten Fällen zur Trägerschaft gehört, wie das Herz-Gefäßzentrum oder das Interdisziplinäre Bauchzentrum in Bad Neuenahr“, so Dr. Lammers. „Wir kennen unsere Kollegen und wissen, welcher Patient wo am besten weiterbehandelt wird.“ Für die Patienten ist das ideal: Sie haben wohnortnah ein Krankenhaus, das eine gute medizinische Grundversorgung vorhält und gleichzeitig mit den medizinischen Zentren in der Umgebung eng vernetzt ist.

#### UNSERE LEISTUNGEN DER KARDIOLOGIE FÜR SIE IM ÜBERBLICK

##### 1. Echokardiographie

- Transthorakale Echokardiografie
- 2D/3D-Echokardiografie
- Doppler- und Duplex-Echokardiografie
- Gewebe-Doppler
- Transösophageale Echokardiografie (TEE)
- Stress-Echokardiografie
- Angio-CT
- Kalkscore-CT
- MRT des Herzens

##### 2. Rhythmologie

- 12-Kanal-EKG
- LZ-EKG
- Belastungs-EKG
- Elektrische Kardioversion
- Implantation in Eigenregie von:
  - Ereignisrekordern
  - Herzschrittmachern
  - Implantierbaren Kardioverter-Defibrillatoren (ICD)
  - CRT-Systemen (Kardiale Resynchronisationstherapie)

##### 3. Invasive Kardiologie

- Linksherzkatheter
- Ballonangioplastie
- Chronische Verschlüsse der Koronararterien
- Rotablations-Angioplastie
- Funktionelle Flussreserve (FFR)
- Optisch Kohärenztomographie (OCT)
- Rechtsherzkatheter
- Myokardbiopsien
- Perikardpunktion
- PFO-/ASD-II-/VSD-Verschluss
- LAA-Occluder-Implantation
- Ballonvalvuloplastie der Aorten- und Mitralklappe
- Transkoronare Ablation der Septumhypertrophie (TASH)

#### IHR ANSPRECHPARTNER



**Dr. Manfred Rittich**  
Innere Medizin  
Chefarzt  
Telefon 02691 303-440

INTERDISZIPLINÄRES BAUCHZENTRUM

## Patienten gewinnen mehr Lebenszeit

Das Krankenhaus Maria Hilf bietet Patienten mit Leberzirrhose die Anlage eines TIPSS an – schonender Eingriff steigert die Lebensqualität



Die medizinisch-technische Radiologieassistentin und der Radiologe bereiten den aufwendigen Eingriff höchst konzentriert vor. Fotos: Anne Orthen

**Bad Neuenahr-Ahrweiler (as).** „Patienten, die unter einer Leberzirrhose leiden, können wir jetzt im Krankenhaus Maria Hilf noch besser helfen“, freuen sich Prof. Dr. Jörg Heller und Dr. Felix Schoth. Die beiden Chefarzte – Heller leitet die Abteilung für Innere Medizin/Gastroenterologie und Schoth die Abteilung für Diagnostische und Interventionelle Radiologie – bieten ihren Patienten einen sogenannten TIPSS, einen transjugulären intrahepatischen portosystemischen Stent-Shunt, an. Dahinter verbirgt sich eine künstlich geschaffene Verbindung zwischen



Prof. Dr. Jörg Heller, der Chefarzt der Inneren Medizin/Gastroenterologie, und Dr. Felix Schoth, der Chefarzt der Diagnostischen und Interventionellen Radiologie, demonstrieren am Monitor in der Angiographie-Einheit die Anlage eines TIPSS bei fortgeschrittener Leberzirrhose. Foto: Cornelia Bachem

der Pfortader und der Lebervene. Mit Hilfe dieses für den Patienten schonenden Eingriffs können einige gravierende, zum Teil sogar lebensbedrohliche Symptome der Leberzirrhose wie Ösophagusvarizen (Krampfadern in der Speiseröhre) oder ein Aszites (Bauchwasser) behandelt werden.

Durch die Pfortader fließt das Blut mit den Nährstoffen vom Darm in die Leber, dem wichtigsten Verdauungs- und Stoffwechselorgan des Körpers, wo die Nährstoffe verarbeitet, gespeichert, umgewandelt oder abgebaut werden. Zusätzlich filtert die Leber Giftstoffe aus dem Blut. Über die Lebervene verlässt das Blut die Leber wieder, um in Richtung Herz zu fließen. Bei einer Leberzirrhose ist die Leber vernarbt. Die Leberzellen sterben ab, es bilden sich knotige Veränderungen und Bindegewebe, so dass das Organ nicht mehr richtig durchblutet wird. Dadurch staut sich das Blut in der Pfortader vor der Leber, und der Druck in diesem Blutgefäß erhöht sich stark. Daraus entstehen Komplikationen wie Krampfadern in der Speiseröhre, die bluten können, oder ein sogenannter Aszites, bei dem sich Wasser im Bauchraum

sammelt. Darüber hinaus können die Patienten ein hepatorenales Syndrom entwickeln, ein Nierenversagen also, das seine Ursache in der fortgeschrittenen Leberzirrhose hat. „Daran starb vermutlich Ludwig van Beethoven“, berichtet Prof. Heller.

Dr. Schoth führt die Anlage eines TIPSS unter Durchleuchtung in der Angiographie-Einheit durch. Die Patienten erhalten eine leichte Narkose. Durch die Halsvene gelangt er mit einem Katheter über das Herz zur Lebervene. Von dort bahnt er sich einen Weg durch das vernarbte Lebergewebe zur Pfortader. Dieser Eingriff wird mit Hilfe von Ultraschall und Durchleuchtung überwacht. Nach der erfolgreichen Punktion dieses Gefäßes wird die Verbindung mit einem speziell für diese Intervention entwickelten Stent stabilisiert. Das ist ein mit einer Kunststoffschicht ausgekleidetes, sechs bis zehn Zentimeter langes Drahröhrchen, das dafür sorgt, dass diese neu geschaffene Verbindung offen bleibt.

Das Blut, das wegen des vernarbten Gewebes nur erschwert durch die Leber fließen konnte, gelangt jetzt durch die neue Verbindung an der

Leber vorbei direkt in die Lebervene und von dort zurück zum Herzen. Daraufhin sinkt der Druck in der Pfortader. Hatte der Patient einen Aszites, so kann sich dieser jetzt zurückbilden, auch ein hepatorenales Syndrom bessert sich normalerweise. Da mit dem Druck in der Pfortader auch der Druck auf die Venen in der Speiseröhre sinkt, bilden sich auch diese zurück. Auch kann Dr. Schoth bei diesem Eingriff oft gleichzeitig Krampfadern der Speiseröhre verschließen. „Vor allem bei Patienten mit hohem Blutungsrisiko nehme ich diese Verödung vor“, berichtet Dr. Schoth. Er führt mit Hilfe des Katheters sogenannte Coils in die Krampfadern ein. Das sind kleine Metallspiralen, die in die Gefäße geschoben werden und diese dauerhaft verschließen und damit die Gefahr einer erneuten Blutung weiter reduzieren.

Dieser technisch sehr aufwändige Eingriff, der in der Regel nur in großen Krankenhäusern oder Universitätskliniken durchgeführt wird, ist für die Patienten schonend und bietet ihnen eine große Entlastung. „Ihre Lebensqualität steigt und sie gewinnen mehr Lebenszeit“, weiß Prof. Dr. Heller.



Team der Inneren Medizin und Gastroenterologie um Prof. Dr. Jörg Heller (Mitte).



Team der Diagnostischen und Interventionellen Radiologie im Krankenhaus Maria Hilf um Chefarzt Dr. Felix Schoth (rechts).

### IHRE ANSPRECHPARTNER



**Prof. Dr. Jörg Heller**  
Innere Medizin/Gastroenterologie  
Chefarzt  
Telefon 02641 83-5450



**Dr. Felix Schoth**  
Diagnostische und  
Interventionelle Radiologie  
Chefarzt  
Telefon 02641 83-5560

BRUSTZENTRUM

## „Look Good Feel Better“ – mehr als nur Make-up



Während des Kurses probierten die Frauen Wasch-Gel, Make-up, und Co. unter der fachkundigen Anleitung der Kosmetikerin Elke Fammels (links) aus. Foto: Tamara Bünnagel

**Bad Neuenahr-Ahrweiler.** „Ich könnte Ihnen noch zwei Stunden länger zuhören, so toll haben Sie das gemacht“, freute sich die Frau mit der schwarzen Mütze. Sie war begeistert von Elke Fammels und ihrem zweistündigen Kosmetik-Kurs, der Ende November im Krankenhaus Maria Hilf in Bad Neuenahr-Ahrweiler stattfand. Acht weitere Frauen nahmen daran teil, drei von ihnen tragen ebenfalls eine Mütze oder ein modisch-buntes Tuch auf dem Kopf. Sie alle machen zurzeit eine Chemotherapie und kämpfen gegen eine Krebserkrankung an. Einigen sieht man die enorme körperliche Belastung bereits an, andere stehen erst am Anfang der Therapie. „Ich schminke mich eigentlich nie“, sagte eine Teilnehmerin, bei der erst vor kurzem eine Krebserkrankung festgestellt wurde. „Aber ich weiß, was auf mich zukommt, und darauf will ich vorbereitet sein.“

Die Idee, im Marienhaus Klinikum ein kostenloses Kosmetik-Seminar für Krebspatientinnen anzubieten, hatte die Brest Care Nurse Tamara Bünnagel, die in der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe arbeitet. Seit 2015 setzt sie diese Idee in die Tat um. Dafür kooperiert das Brustzentrum mit DKMS LIFE, einer gemeinnützigen Organisation, die mit Kosmetik-Semina-

ren das Wohlbefinden und das Selbstwertgefühl von Krebspatientinnen fördert. Sie unterstützt die Betroffenen darin, ihre Lebensfreude zurückzugewinnen – unter dem Motto „Look Good Feel Better“. Elke Fammels ist seit einigen Jahren ehrenamtlich für DKMS LIFE tätig und kommt einmal im Quartal ins Krankenhaus Maria Hilf.

Bis zu zehn Frauen nehmen jeweils an den Kursen teil. Für jede hat Vith eine eigene Tasche von DKMS LIFE mit zahlreichen Produkten als Geschenk im Gepäck. Von der Reinigungsmilch bis zum Augenbrauenstift ist alles dabei, jedes von einem hochwertigen Hersteller. „Die Produkte sind Spenden der Kosmetik-Firmen, alles in allem hat der Inhalt jeder Tasche einen Wert 150 bis 180 Euro“, freute sich die Kosmetikerin über die Unterstützung. Die Inhaltsstoffe sind speziell auf empfindliche Haut ausgerichtet und berücksichtigen daher die Bedürfnisse von Frauen während einer Chemotherapie.

Unter der fachkundigen Anleitung der Kosmetikerin probierten die Frauen gemeinsam Wasch-Gel, Make-up, und Co. aus. Besonderes Interesse hatten die Teilnehmerinnen am Thema Augenbrauen. „Ein Gesicht ohne Augenbrauen

scheint unvollständig“, erläuterte Fammels und zeigte praxisnah, wie sich Augenbrauen realistisch nachzeichnen lassen. (Der Trick besteht darin, sich am Knochen über dem Auge zu orientieren und die Braue sanft zu stricheln, statt sie als Balken zu „malen“.) Neben zahlreichen weiteren hilfreichen Hinweisen erklärte Fammels auch, wie sich mit einem Kajalstift fehlende Wimpern kaschieren lassen. Von künstlichen Wimpernbändern oder Extensions sowie von Permanent Make-up rät die Expertin übrigens ab. Letzteres sei wie eine Tätowierung und wegen des erhöhten Infektionsrisikos während der Therapie zu gefährlich.

„Wo gehen wir Hübschen heute denn noch hin?“, fragte eine Patientin am Ende des Kurses lachend in die Runde. Man sah den Frauen an, dass ihnen das Seminar gut getan hatte: Sie

konnten sich untereinander austauschen, hatten Spaß und Freude dabei, sich zu pflegen und zu schminken und haben sich selbst etwas Gutes gegönnt. Und so war es an diesem Abend bei weitem nicht allein das Make-up, das die Gesichter zum Strahlen brachte.

### Kosmetikseminar von DKMS LIFE

im Marienhaus Klinikum im Kreis Ahrweiler, Krankenhaus Maria Hilf:

- Dienstag, 24. Mai 2016, 14.30 bis 16.30 Uhr
- Dienstag, 9. August 2016, 14.00 bis 16.00 Uhr
- Dienstag, 22. November 2016, 14.00 bis 16.00 Uhr

Die Teilnahme ist kostenfrei. Die Teilnehmerzahl ist auf zehn begrenzt. Für Ihre verbindliche Anmeldung oder eventuelle Rückfragen steht Ihnen im Klinikum Frau Tamara Bünnagel unter der Telefonnummer 02641 83-85352 zu Verfügung.

### IMMUNHÄMATOLOGIE

## Neues Laborgerät für die Immunhämatologie

**Bad Neuenahr-Ahrweiler.** Bevor ein Patient eine Bluttransfusion erhält, muss sichergestellt sein, dass er die Blutspende auch verträgt. Dazu werden vor einer Transfusion zahlreiche Analysen und Untersuchungen vorgenommen. Dazu gehören zum Beispiel die Bestimmung der Blutgruppen des Empfängerblutes, der Antikörpersuchtest, die Verträglichkeitsprobe und die sogenannte Kreuzprobe, die allein im vergangenen Jahr im Labor des Krankenhauses Maria Hilf rund 4.000 Mal durchgeführt wurde. Für diese Analysen hat das Krankenhaus Maria Hilf jetzt ein neues Laborgerät für die Immunhämatologie erhalten, das die erforderliche Diagnostik mit einem hochmodernen, vollautomatisch arbeitenden Analysesystem durchführt. 26.000 Euro, das sind 50 Prozent der Gesamtkosten des Analysegerätes, hat der Förderverein des Krankenhauses übernommen. Mit in diesen Betrag eingeflossen ist eine Großspende des Ehepaares Iris und Hans-Joachim Brogsitter aus Walporzheim.

„Die Ergebnisse dieser Blutuntersuchungen liegen dank des neuen Gerätes jetzt noch schneller vor“, freut sich die Laborleiterin Beate Lindener.



Die Mitglieder des Vorstandes des Fördervereins, vertreten durch den Vorsitzenden Dr. Gerhard Kreuter (Mitte), unterstützen das Team um Laborleiterin Beate Lindener (vorne links) und dem ärztlichen Laborleiter Dr. Stephan Heinen (rechts) bei der Anschaffung eines hochmodernen Gerätes zur Analyse von Blutprodukten mit 26.000 Euro. Mit in diesen Betrag eingeflossen ist eine Großspende des Ehepaares Iris und Hans-Joachim Brogsitter (2. und 3. von links) aus Walporzheim. Foto: Cornelia Bachem

Da die Analysen vollautomatisiert ablaufen, werden die Medizinisch-technischen Assistentinnen deutlich entlastet. Darüber hinaus können die Ergebnisse äußerst präzise abgelesen werden. „Und das erhöht zusätzlich die Sicherheit der vielen Patienten, die eine Bluttransfusion benötigen“, betont der Kaufmännische Direktor Thomas Karls.

PFLEGE

## „Wir unterstützen unsere Pflegekräfte gerne, wenn sie sich weiterqualifizieren möchten“

**Marienhaus Klinikum im Kreis Ahrweiler bietet beste Bedingungen für die Aus- und Weiterbildung der Pflegekräfte**



Die gute Ausbildung der Pflegeschülerinnen und Pflegeschüler liegt Helga Steinhauer sehr am Herzen. Foto: Anja Loudovici

**Bad Neuenahr-Ahrweiler (as).** Die gute Ausbildung der Pflegeschülerinnen und Pflegeschüler liegt Helga Steinhauer sehr am Herzen. Als Gesundheits- und Krankenpflegerin hat sie sich ganz der Praxisanleitung verschrieben und wurde für diese Aufgabe vor etwa einem Jahr vom Marienhaus Klinikum im Kreis Ahrweiler freigestellt. „Insgesamt begleiten weitere 30 Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter die rund 60 Auszubildenden bei ihrer täglichen Arbeit auf den Stationen und unterstützen sie auch im schulischen Bereich“, berichtet Helga Steinhauer. Das Klinikum bietet ihnen damit beste Bedingungen für die Ausbildung.

Derzeit gehen mehr Pflegekräfte altersbedingt in den Ruhestand als junge nachkommen. Aber gerade vor dem Hintergrund der immer älter werdenden Bevölkerung werden Pflegekräfte dringend gebraucht. „Die Berufsaussichten für examinierte Pflegekräfte sind deshalb glänzend“, weiß Pflegedirektor Blerim Hetemi. Nach Abschluss ihrer Ausbildung haben sie beste Chancen auf eine Festanstellung im Marienhaus Klini-

kum im Kreis Ahrweiler. „Wir freuen uns, dass wir jedes Jahr zehn bis 15 frisch examinierte Pflegekräfte übernehmen können“, so Hetemi.

Zudem unterstützt das Klinikum die jungen Pflegekräfte bei ihrer persönlichen Karriereplanung. Schon während des dritten Ausbildungsjahres finden Gespräche mit den Auszubildenden statt, „in denen wir ihnen weitere Perspektiven aufzeigen und sie nach ihren beruflichen Zielen fragen“, berichtet Blerim Hetemi. Denn sie haben nach ihrem Examen die Möglichkeit, zahlreiche Weiterqualifikationen zu absolvieren. Sie können sich zur Stationsleitung ausbilden lassen oder mit einer Fachweiterbildung für die Arbeit beispielsweise auf der zentralen Notaufnahme oder der Endoskopie spezialisieren. Darüber hinaus steht ihnen auch ein pflegewissenschaftliches Studium offen. „Wir unterstützen unsere Pflegekräfte gerne, wenn sie sich weiterqualifizieren möchten“, so Hetemi. Derzeit arbeiten im Marienhaus Klinikum im Kreis Ahrweiler vier Pflegekräfte, die studieren und zehn weitere, die an einer Fachweiterbildung teilnehmen.

Darüber hinaus geht das Klinikum neue Wege bei den Pflichtfortbildungen, die die Pflegekräfte regelmäßig absolvieren. Das Haus hat einen klinikweiten Lizenzvertrag beim Thiemeverlag für das Programm CNE.online (Certifed Nursing Education) abgeschlossen. Jede Pflegekraft kann sich dort registrieren und sich dann online weiterbilden. Zu einem bestimmten Thema wie Hygiene, Brandschutz oder Reanimation lesen sie Texte durch und bearbeiten im Anschluss daran Fragen zum Textinhalt. Haben sie diese richtig beantwortet und damit bewiesen, dass sie die Sachverhalte verstanden haben, können sie sich ein Zertifikat ausdrucken, dass sie in der Personalabteilung abgeben.

Blerim Hetemi ist von diesem Online-Zugang begeistert. Die Fortbildungen werden sehr gut angenommen, und der ganze organisatorische Aufwand, der vorher für die Fortbildungen notwendig war (Termin finden, ausschreiben, Raum buchen und das Personal dafür freistellen) entfällt, da sich die Pflegekräfte jetzt unabhängig von Ort und Zeit in das Online-Programm einloggen und weiterbilden können. Zusätzlich bietet das Portal Zugang zu Fachliteratur. „Man kann super recherchieren und Themen nachlesen“, so Hetemi. Die Resonanz ist so gut, dass das Klinikum die Fortbildungen auch für andere Berufsgruppen im Haus öffnen wird. Denn Themen

wie zum Beispiel Brandschutz, Reanimation oder Hygiene betreffen auch Mitarbeiter in der Verwaltung oder die Ärzte.

IHR ANSPRECHPARTNER



**Blerim Hetemi**  
Pflegedirektor  
Telefon  
02641 83-5751

SEELSORGE

## Näher in die Mitte des Krankenhauses gerückt



Das Krankenhaus Maria Hilf hat einen neuen Verabschiedungsraum. Bei der Einsegnung waren dabei (von links): Dr. Gerhard Kreuter, der Vorsitzende des Krankenhaus-Fördervereins, Thomas Schabo, katholischer Priester, Krankenhausoberin Gaby Frömbgen und Robert Reuter, der den Raum künstlerisch gestaltet hat. Foto: Cornelia Bachem

**Bad Neuenahr-Ahrweiler.** Familie und Freunde sollen sich von einem verstorbenen Angehörigen in Ruhe und in einem würdigen Rahmen verabschieden können. Das war der Leitgedanke, als das Krankenhaus Maria Hilf vor rund zwei Jahren mit den Planungen für seinen neuen Verabschiedungsraum begann. Ende September wurde dieser Raum, der näher in die Mitte des Krankenhauses gerückt ist und so augenfällig darauf verweist, dass Sterben Teil des Lebens ist, feierlich eingesegnet.

Etwa 250 Patienten versterben jedes Jahr im Krankenhaus von Bad Neuenahr-Ahrweiler. Es sind Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion. Deshalb, so unterstrich es

Krankhausoberin Gaby Frömbgen in ihrer kurzen Ansprache, solle der neue Raum „auch den verschiedenen religiösen Bedürfnissen gerecht werden“. Während das Kreuz vom hauseigenen Schreiner Fred Gies gefertigt wurde, hat Robert Reuter, ein Mitglied der Are-Künstlergilde, den Raum künstlerisch gestaltet. Ihm ist es gelungen, Farbe und Licht so ins Spiel zu bringen, dass sich der Satz des hl. Franz von Assisi bewahrheitet: „Der Tod ist das Tor zum Licht am Ende eines mühsam gewordenen Lebens“.

Die Einrichtung des neuen Verabschiedungsraumes hat der Förderverein unterstützt und hat die Hälfte der Gesamtkosten von rund 30.000 Euro übernommen.

INTENSIVMEDIZIN

## „Mit den neuen Geräten sind wir in der Lage, die Patienten sehr schonend zu beatmen.“

**Krankenhaus Maria Hilf: Die Intensivstation erhielt zehn neue Geräte zur Beatmung von Patienten**



Freuen sich über die neuen hochmodernen Beatmungsgeräte: Dr. Harald Lörler, der Chefarzt der Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie, Alexander Subai, der Oberarzt für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie, Christian Schäfer, der Leiter der Medizintechnik, und Albert Giritsch, der pflegerische Leiter der Intensivstation (von links). Foto: Andrea Schulze

**Bad Neuenahr-Ahrweiler.** „Es sind hochmoderne Beatmungsgeräte, die das Haus für die Patienten angeschafft hat, die aufgrund eines Versagens des Atmungssystems, der sogenannten akuten respiratorischen Insuffizienz, eine maschinelle Unterstützung der Atmung benötigen“, berichtet Dr. Harald Lörler, der Chefarzt der Abteilung für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie. In den vergangenen Jahren habe sich einiges getan auf dem Gebiet der Beatmungstechnik. Eine maschinelle Unterstützung der Atmung mit einem Beatmungsgerät wird immer dann notwendig, wenn Patienten aufgrund einer Störung des Atemantriebs, der Atemmuskulatur oder des Lungengewebes nicht mehr in der Lage sind, das Blut ausreichend mit Sauerstoff zu versorgen oder das im Stoffwechsel anfallende Kohlendioxid abzuatmen.

Inzwischen gibt es zahlreiche neue Beatmungsformen, mit denen die Ärzte besser auf die Situation jedes einzelnen Patienten reagieren können. Das reicht von der einfachen Unterstützung der spontanen Eigenatmung bis zur vollständig kontrollierten Beatmung des Patienten. „Mit unseren neuen Geräten sind wir in der Lage, die Patienten sehr schonend zu beatmen“, freut sich Alexander Subai, der Oberarzt für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie. Sieben dieser vor kurzem angeschafften Beatmungsgeräte sind sowohl für die invasive als auch für die nicht-invasive Beatmung geeignet, drei weitere Geräte für die nicht-invasive Atemtherapie. Alle zehn Geräte können, falls erforderlich, mit weiteren Funktionen ausgestattet werden. „Das ist eine Art Baukastensystem, mit dem wir die Geräte auch in den nächsten Jahren auf dem aktuellsten Stand halten können“, so Subai.

Für die invasive Beatmung wird den Patienten ein sogenannter Tubus in die Luftröhre gelegt. Das geschieht entweder durch den Mund oder bei längeren Erkrankungsverläufen durch eine sogenannte Tracheotomie, bei der der Schlauch durch einen Schnitt unterhalb des Kehlkopfes in die Luftröhre eingeführt wird. Bei der invasiven Beatmung erhalten die schwerkranken Patienten in der Regel ein Narkosemittel. Dadurch werden sie sediert und können so den Beatmungsschlauch gut tolerieren. Das betrifft zum Beispiel auch Patienten mit einer sehr schweren Form einer Lungenentzündung, dem sogenannten ARDS (adult respiratory distress syndrome). Bei ihnen ist es wichtig, das Atemzugvolumen und den Beatmungsdruck, der auf die Atemwege und die Lungenbläschen einwirkt, gut zu dosieren und genau zu kontrollieren. Das ist vor allem deshalb wichtig, um die gesunden Lungenanteile so gut wie möglich zu schonen. Das ist bei diesem Erkrankungsbild nur mit Hilfe der invasiven Beatmung möglich. „Der Beatmungsdruck muss allerdings ausreichend hoch sein, denn zusammengefallene Lungenbläschen sollen geöffnet und belüftet werden, damit die Lunge wieder heilen kann“, erläutert Lörler. Deshalb wird während der Beatmung dafür gesorgt, dass nach dem Ausatmen ein genau bestimmter Druck in der Lunge erhalten bleibt, damit die Lungenbläschen auch am Ende des Atemvorgangs offen bleiben. Gleichzeitig wird dadurch auch für eine optimale Versorgung mit Sauerstoff gesorgt. „Die neuen Geräte sind mit zahlreichen Sensoren ausgestattet und dadurch in der Lage, diesen Druck für jeden Patienten individuell zu bestimmen und optimal einzustellen“, freut sich Subai.

Patienten, die eine nicht-invasive Beatmung brauchen, erhalten eine möglichst dicht abschließende Maske, die Mund bzw. Nase bedeckt oder einen speziellen Helm. Die Patienten werden so bei ihrer spontanen Atmung unterstützt. Der eigene Atemantrieb bleibt erhalten und bestimmt auch die Atemfrequenz. „Mit dieser Form der Atmungsunterstützung können wir beispielsweise Patienten mit einer chronisch-obstruktiven Lungenerkrankung (COPD) sehr gut helfen“, so Lörler. Diese Patienten haben sehr viel Kohlendioxid im Blut. Das löst star-



Das intensivmedizinische Pflege- und Ärzteteam arbeitet zum Wohle der Patienten stets Hand in Hand. Foto: Anne Orthen

ke Atemnot aus. Ursache ist eine akute Überlastung der Atemmuskulatur durch einen erkrankungsbedingt erhöhten Atemwegwiderstand. In den Phasen nicht-invasiver Unterstützung der Atmung kann ein Teil der Atemarbeit vom Beatmungsgerät geleistet werden und die überanstrengte Atemmuskulatur kann sich erholen. Auf diese Weise gelingt es oft, eine invasive Beatmung mit Intubation und Sedierung zu umgehen.

Auch Patienten mit Herzschwäche, die unter einem Lungenödem leiden, profitieren von der nicht-invasiven Beatmung. Diese Patienten haben zwar eine gesunde Lunge, aber trotzdem starke Atemnot, weil sich Wasser in der Lunge angesammelt hat, das den Gasaustausch behindert und die Atemmechanik beeinträchtigt. Diese Flüssigkeit kann mit verschiedenen Formen der nicht-invasiven Beatmung aus den Lungenbläschen gedrückt werden. Für die Patienten bedeutet das eine große Erleichterung, denn sie bekommen wieder deutlich besser Luft.

### IHR ANSPRECHPARTNER



**Dr. Harald Lörler**  
Anästhesie, Intensivmedizin  
und Schmerztherapie  
Chefarzt  
Telefon 02641 83-5150

HYGIENE

# Schulung „Update-Hygiene“



Foto: Cornelia Bachem

**Bad Neuenahr-Ahrweiler.** Der Aktionstag „Update Hygiene“ Mitte Dezember war Teil der Hy-

gienekampagne für mehr Patienten- und Personalsicherheit. Die Teilnahme an der Aktion hat den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geholfen, ihr Bewusstsein für die Wichtigkeit und Bedeutung aller Hygienemaßnahmen im Krankenhaus zu stärken. Denn jedem muss klar werden, dass Hygiene in erster Linie Prophylaxe ist und nicht Therapie und stets als interdisziplinäre Aufgabe zu werten ist.

Die Hände stellen das mit Abstand größte Übertragungsrisiko von Krankheitserregern, wie zum Beispiel Bakterien und Viren dar. Eine konsequent durchgeführte Händehygiene ist die einfachste und sicherste Methode, der Übertragung von Infektionen vorzubeugen, und gehört zu den wichtigsten präventiven Maßnahmen zum Schutz von Patienten und Personal.

NEU IM KLINIKUM



DIAGNOSTISCHE UND INTERVENTIONELLE RADIOLOGIE

**Dr. Dipl.-Inf. Okan Gür**  
Oberarzt  
Facharzt für Diagnostische Radiologie



DIAGNOSTISCHE UND INTERVENTIONELLE RADIOLOGIE

**Dr. Jens Söhne**  
Oberarzt  
Facharzt für Radiologie



ALLGEMEIN-, VISZERAL- UND UNFALLCHIRURGIE

**Ahmad Yacoub**  
Oberarzt  
Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie



INNERE MEDIZIN UND GASTROENTEROLOGIE

**Dr. Sabine Saller**  
Oberärztin  
Fachärztin für Innere Medizin und Gastroenterologie

IMPRESSUM

Infosion Klinik-Information // März 2016

Herausgeber:

MARIENHAUS KLINIKUM IM KREIS AHRWEILER  
Dahlienweg 3, 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler  
Telefon 02641 83-0  
Telefax 02641 83-1771  
E-Mail info.maw@marienhaus.de

Redaktion Cornelia Bachem  
Andrea Schulze

Layout Anne Orthen

Falls Sie weitere Exemplare der Klinik-Information wünschen, senden Sie bitte eine E-Mail an:  
info.maw@marienhaus.de

www.marienhaus-klinikum-ahr.de



# Veranstaltungskalender 2016

Für Interessierte und Laien

**Samstag, 23. April 2016, 11.00 bis 16.00 Uhr**  
**2. Wundtag im Kreis Ahrweiler**  
Krankenhaus Maria Hilf

**Sonntag, 24. April 2016**  
Tag der offenen Tür  
**Vom Unfallort zum Krankenhaus**  
St. Josef-Krankenhaus Adenau

**Sonntag, 22. Mai 2016, 11.00 bis 18.00 Uhr**  
**200-Jahr-Feier Kreis Ahrweiler**  
**Das Klinikum stellt sich vor**  
Pius-Wiese, Ahrweiler

**Samstag, 04. Juni 2016, 14.00 bis 17.30 Uhr**  
**8. Babyfest**  
Krankenhaus Maria Hilf

**Dienstag, 14. Juni 2016, 18.00 Uhr**  
Arzt-Patienten-Seminar  
**Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht**  
Krankenhaus Maria Hilf

**Dienstag, 05. Juli 2016, 17.00 bis 19.00 Uhr**  
**Telefonhotline - Darmkrebs**  
Hotline: 02641 83-5450

**Mittwoch, 13. Juli 2016, 17.00 Uhr**  
Arzt-Patienten-Seminar  
**Demenz – Eine Volkskrankheit**  
Krankenhaus Maria Hilf

**Samstag, 29. Oktober 2016, 9.30 bis 15.00 Uhr**  
**10. Informationstag Brustkrebs**  
Krankenhaus Maria Hilf

**Samstag, 05. November 2016, 10.00 bis 13.00 Uhr**  
**Herztag**  
Krankenhaus Maria Hilf

**Freitag, 18. November 2016, 17.00 Uhr**  
Arzt-Patienten-Seminar  
**Hepatitis C ist heilbar**  
Krankenhaus Maria Hilf

**Dienstag, 24. Mai 2016, 14.30 bis 16.30 Uhr**  
**Dienstag, 9. August 2016, 14.00 bis 16.00 Uhr**  
**Dienstag, 22. November 2016, 14.00 bis 16.00 Uhr**  
Kosmetikseminar für Krebspatientinnen  
**„Look good feel better“**  
Anmeldung unter Telefon 02641 83-85352

**Jeden 2. und 4. Montag im Monat, 19.00 Uhr**  
**Informationsabend für werdende Eltern mit Kreißaalführung**  
Krankenhaus Maria Hilf

Für Ärzte

**Mittwoch, 08. Juni 2016, 18.00 bis 21.00 Uhr**  
**„Typische Erkrankungen von Flüchtlingen in Deutschland und ihr Management“**  
Ärztefortbildung Rhein-Ahr  
Krankenhaus Maria Hilf

**Freitag, 24. Juni 2016, 13.00 bis 17.00 Uhr**  
**Endoworkshop**  
Ärztefortbildung  
Krankenhaus Maria Hilf  
Anmeldung erforderlich

**Freitag, 11. März 2016, 14.00 bis 15.20 Uhr**  
**Fortbildung für Ärzte und Einweiser des Interdisziplinären Bauchzentrums**  
Krankenhaus Maria Hilf

**Freitag, 30. September 2016, 14.00 bis 15.20 Uhr**  
**Fortbildung für Ärzte und Einweiser des Interdisziplinären Bauchzentrums**  
Krankenhaus Maria Hilf

Alle Veranstaltungen finden sie auch auf unserer Internetseite.



# Ärzteübersicht



**ST. JOSEF-KRANKENHAUS  
ADENAU**

Anästhesie und Interdisziplinäre Intensivstation

Chefarzt:  
Dr. Werner Spira  
Tel.: 02691 303-4100



**ST. JOSEF-KRANKENHAUS  
ADENAU**

Allgemein-, Viszeral- und Unfallchirurgie

Chefarzt:  
Wolfgang Petersen  
Tel.: 02691 303-4250



**ST. JOSEF-KRANKENHAUS  
ADENAU**

Innere Medizin

Chefarzt:  
Dr. Manfred Rittich  
Tel.: 02691 303-4450



**KRANKENHAUS MARIA  
HILF BAD NEUENAHR**

Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerzmedizin

Chefarzt:  
Dr. Harald Lörler  
Tel.: 02641 83-5150



**KRANKENHAUS MARIA  
HILF BAD NEUENAHR**

Gynäkologie und Geburtshilfe/Brustzentrum

Chefarzt:  
Dr. Josef Spanier  
Tel.: 02641 83-5350



**KRANKENHAUS MARIA  
HILF BAD NEUENAHR**

Urologie

Chefarzt:  
Dr. Herbert Griesbaum  
Tel.: 02641 83-5650



**KRANKENHAUS MARIA  
HILF BAD NEUENAHR**

Allgemein-, Viszeral- und Unfallchirurgie

Chefarzt:  
Prof. Dr. Klaus Prenzel  
Tel.: 02641 83-5250



**KRANKENHAUS MARIA  
HILF BAD NEUENAHR**

Sektion Unfallchirurgie

Leitender Arzt:  
Dr. Reinhard Schneider  
Tel.: 02641 83-5250



**KRANKENHAUS MARIA  
HILF BAD NEUENAHR**

Sektion Fuß- und Sprunggelenkschirurgie

Leitender Arzt:  
Carsten Wingenfeld  
Tel.: 02641 83-5250



**KRANKENHAUS MARIA  
HILF BAD NEUENAHR**

Gefäßchirurgie

Chefarzt:  
Dr. Bernhard Kiemen  
Tel.: 02641 83-5270



**KRANKENHAUS MARIA  
HILF BAD NEUENAHR**

Gefäßchirurgie

Chefarzt:  
Dr. Georg Nowak  
Tel.: 02641 83-5270



**KRANKENHAUS MARIA  
HILF BAD NEUENAHR**

Diagnostische und interventionelle Radiologie

Chefarzt:  
Dr. Felix Schoth  
Tel.: 02641 83-5560



**KRANKENHAUS MARIA  
HILF BAD NEUENAHR**

Innere Medizin/  
Kardiologie

Dr. Theodoros Ballidis  
Stellvertretender Leiter  
Tel.: 02641 83-5455



**KRANKENHAUS MARIA  
HILF BAD NEUENAHR**

Innere Medizin/  
Kardiologie

Chefarzt:  
PD Dr. Luciano Pizzulli  
Tel.: 02641 83-5455



**KRANKENHAUS MARIA  
HILF BAD NEUENAHR**

Innere Medizin/  
Gastroenterologie

Chefarzt:  
Prof. Dr. Jörg Heller  
Tel.: 02641 83-5450



**KRANKENHAUS MARIA  
HILF BAD NEUENAHR**

Akutgeriatrie und Frührehabilitation

Chefarzt:  
Dr. Thomas Lepping  
Tel.: 02641 83-5471

**MARIENHAUS MVZ IM KREIS AHRWEILER**

**Radiologische Facharztpraxis**

- Krankenhaus Maria Hilf Bad Neuenahr-Ahrweiler  
Telefon 02641 83-5560
- St. Josef-Krankenhaus, Adenau  
Telefon 02691 303-4520

**Chirurgisch- / Gefäßchirurgische  
Facharztpraxis**

- Krankenhaus Maria Hilf Bad Neuenahr-Ahrweiler  
Telefon 02641 83-5251

**Orthopädische Facharztpraxis**

- St. Josef-Krankenhaus Adenau  
Telefon 02691 303-4250
- Hauptstraße 39, 54568 Gerolstein  
Telefon 06591 95590

**Internistisch-gastroenterologische  
Facharztpraxis**

- Krankenhaus Maria Hilf Bad Neuenahr-Ahrweiler  
Telefon 02641 83-5680
- Mittelstraße 18, 56651 Niederzissen  
Telefon 02636 6451



**BROHLTAL-KLINIK  
ST. JOSEF BURGBROHL**

Fachklinik für Geriatrische Rehabilitation

Chefarzt:  
Dr. Martin Holl  
Tel.: 02636 53-3910

**KRANKENHAUS MARIA HILF  
BAD NEUENAHR**

Zentrale Notaufnahme  
Tel.: 02641 83-1122

